Autor:

Kooperationsplattform „Kinder- und Jugendsport“ (26.09.2025)

Titel**:**

Sport und Bewegung für alle Kinder und Jugendlichen

Handlungsempfehlungen zum Ausbau niedrigschwelliger Sport- und Bewegungsangebote

Auf Basis des

- **Ergebnisberichtes der AG „Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht“ der Sportministerkonferenz (2022)**
- **Abschlussberichtes der AG 4 „Freude an Bewegung und Sport früh verankern“ zum Entwicklungsplan Sport (2023) und**
- **Konsenspapieres „Runder Tisch Bewegung und Gesundheit“ (2024)**

1 Einleitung

Aufwachsen mit Sport und Bewegung ist ein Grundbedürfnis

Eine Vielfalt von Bildungs- und Entwicklungsprozessen ist grundlegend und prägend im Aufwachsen und Leben von Kindern und Jugendlichen. Sport und Bewegung sind dabei ein Grundbedürfnis und gehören zu den häufigsten und subjektiv wichtigsten Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen. In unterschiedlichen Settings bieten Sport- und Bewegungsaktivitäten jungen Menschen ein hohes Erlebnis-, Lern- und Bildungspotenzial. Mit bis zu 70 Prozent Zustimmung gehört der Schulsport zu den beliebtesten Fächern in der Schule[1]. Mit Bindungsraten von teilweise über 65 Prozent einer Alterskohorte sind Sportvereine die mit Abstand größten und flächendeckend verbreitetsten Organisationen, in der junge Menschen in Deutschland freiwillig zusammenkommen[2]. Über 65 Prozent der Heranwachsenden treiben regelmäßig mindestens einmal pro Woche Sport[3]. Sport und Bewegung gehören damit essenziell zum Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Entsprechend beschreibt auch die UN-Kinderrechtskonvention das Recht auf Spiel und aktive Freizeit, Recht auf

[1] Deutscher Sportbund, (2006)
[2] Züchner, (2013)
[3] Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, (2024)

gesundes Aufwachsen und auf Bildung als ein zentrales Recht von jungen Menschen.

Die mit Sport verbundene körperliche Aktivität ist insbesondere für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen maßgeblich: Sie fördert die motorische, sozial-emotionale und kognitive Entwicklung, reguliert das Körpergewicht, kann Erkrankungen vorbeugen und ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe sowie den Erwerb von Kompetenzen wie Verantwortungsübernahme, Teamfähigkeit oder selbstständiges Planen und Handeln. Aktive Kinder und Jugendliche erholen sich außerdem schneller von Stress und verbessern ihre Schlafqualität. Beides wirkt sich günstig auf die körperliche wie auch die psychische Gesundheit aus. Bewegung trägt darüber hinaus zum Klimaschutz bei, wenn Strecken zu Fuß oder mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zurückgelegt werden.

Inklusion muss auch im Sport ein wirksames Handlungsprinzip sein, deshalb liegt ein besonderer Fokus auf der Bedeutung von Sport und Bewegung für Kinder und Jugendliche mit Behinderung und chronischen Erkrankungen. Diese Gruppen profitieren besonders von individuell angepassten Sport- und Bewegungsangeboten, die nicht nur die motorische und gesundheitliche Entwicklung fördern. Sie ermöglichen auch soziale Teilhabe und den Abbau von Barrieren. Sport schafft hier Räume für Inklusion, Selbstbewusstsein und Chancengerechtigkeit.

Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen im Freizeitbereich erhöht politischen Handlungsdruck zum Ausbau niedrigschwelliger Sport- und Bewegungsangebote

Viele Heranwachsende erreichen nicht die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlene tägliche Bewegungszeit von mindestens einer Stunde moderater bis intensiver körperlicher Aktivität. Das betrifft junge Menschen aus sozio-ökonomisch benachteiligten Kontexten mehr als sozial privilegierte[4], Jugendliche mehr als Kinder und ist ursächlich durch die Abnahme des unorganisierten Sporttreibens und des Spielens im Freien[5]. Einerseits zeigt sich der Kinder- und Jugendsport damit als ein bei Heranwachsenden bedeutendes Feld mit großem Potenzial, die Entwicklung junger Menschen zu fördern.

[4]Dies trifft zudem mehr auf Mädchen zu als auf Jungen (s. Dreiskämper et al., (2025); Schmidt et al., (2020))

[5]Insbesondere durch Covid-19 begünstigt. (s. von Plettenberg, E., & Scharenberg, S. (2022); Schmidt et al. (2020)

Andererseits partizipieren nicht alle Kinder und Jugendlichen gleichermaßen an diesen Chancen.

Einsetzung der ressortübergreifenden Arbeitsgruppe und Handlungsempfehlungen zur Schaffung und zum Ausbau niedrigschwelliger Sport- und Bewegungsangebote

Die auf Bitte der 47. Sportministerkonferenz am 11./12. Mai 2023 eingerichtete ressortübergreifende Arbeitsgruppe hat die Schaffung und den Ausbau niedrigschwelliger Sport- und Bewegungsangebote als ein Handlungsfeld ausgemacht, das mit besonderer Priorität bearbeitet werden sollte.

In der Kooperationsplattform sind die Sportministerkonferenz, die Bildungsministerkonferenz, die Gesundheitsministerkonferenz, die Jugend- und Familienministerkonferenz, der Deutsche Landeskreistag, der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, die Deutsche Sportjugend (dsj) sowie die Landessportjugenden vertreten. Die Gruppe tagt seit Januar 2024 mit zwei Sitzungen pro Jahr.

Entstanden ist eine Zusammenführung von Handlungsempfehlungen, die vor allem die Ergebnisse

- der SMK-Arbeitsgruppe „Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht“ (2022),
- der Arbeitsgruppe 4 „Freude an Bewegung und Sport früh verankern“ zur Erarbeitung eines Entwicklungsplans Sport (2023) sowie
- aus dem Konsenspapier „Runder Tisch Bewegung und Gesundheit“ (2024)

mit aufgenommen haben.

Niedrigschwellige Sport- und Bewegungsangebote: fünf Handlungsfelder

Zur Schaffung und zum Ausbau niedrigschwelliger Sport- und Bewegungsangebote hat die Kooperationsplattform fünf Handlungsfelder identifiziert und diesen jeweils Handlungsempfehlungen zugeordnet:

1) Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen ausbauen
2) Ausreichend Sport- und Bewegungsangebote in der Schule sichern
3) Tägliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganztag verankern
4) Offene Sportarrangements für Kinder und Jugendliche ausbauen
5) Bewegungsfreundliche Lebenswelten schaffen

Verantwortung und Zusammenarbeit für niedrigschwellige Sport- und Bewegungsangebote

Die Handlungsempfehlungen richten sich zuallererst an die Sport-, Kultus-, Gesundheits-, Jugend- und Verkehrsbehörden der Länder und Kommunen, an die Deutsche Sportjugend (dsj) und ihre Mitgliedsorganisationen. Sie sprechen zudem alle Träger von Kindertageseinrichtungen, Schulen, des Ganztags sowie der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe an.

Bei der Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen in den Ländern und Kommunen kommt den Leitungen und dem pädagogischen Personal in Kindertageseinrichtungen, Schulen, dem Ganztag, in den Einrichtungen der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und dabei den Sportvereinen eine zentrale Rolle zu.

Dabei sollen bei der Ausgestaltung von organisierten und freien Sport- und Bewegungsangeboten die Interessen der Kinder und Jugendlichen handlungsleitend sein. Das setzt voraus, dass alle Erziehungsberechtigten die Teilhabe der Kinder und Jugendlichen am Sport aktiv unterstützen.

Sie üben eine Vorbildfunktion aus und spielen eine wichtige Rolle in der Alltagsgestaltung von Kindern und Jugendlichen. Daher ist es wichtig, sie für den entwicklungsfördernden Charakter von Sport und Bewegung zu sensibilisieren. Öffentlichkeitsarbeit mit der Zielgruppe Erziehungsberechtigte, Familienbildung mit dem Fokus Bewegung und Gesundheit und ähnliche Maßnahmen können große Auswirkungen auf das Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen haben.

2 Handlungsfelder

2.1 Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen ausbauen

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sind für die meisten Kinder ein fester Bestandteil ihrer frühkindlichen Bildungsbiografie. Angesichts einer Betreuungsquote von über 90 Prozent bei den Drei- bis unter Sechsjährigen[6] bieten sie eine einzigartige Möglichkeit, Bewegungsförderung als festen Bestandteil des Alltags von Kindern zu verankern.

Die Bedeutung von Bewegung für die körperliche, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung von Kindern ist unbestritten. Neuere Konzepte wie die

[6] Statistisches Bundesamt (2025)

Physical Literacy bündeln diese Aspekte und legen den Fokus nicht nur auf motorische Fähigkeiten, sondern auch auf Selbstvertrauen, Motivation und soziales Lernen. Für alle Kinder ist eine frühzeitige Bewegungsförderung entscheidend, um gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, Bewegungsmangel entgegenzuwirken und langfristig Bildungschancen zu verbessern[7].

Eine systematische Verankerung von Bewegungsförderung in der Arbeit von Kindertageseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit Sportvereinen können den Zugang zu Bewegung, Spiel und Sport nachhaltig verbessern.

Handlungsempfehlungen:

(1) Sport- und bewegungspädagogische Inhalte in der Ausbildung verankern

Gut ausgebildete Fachkräfte sind die Grundlage einer bewegungsfreundlichen Betreuung. Eine fundierte Ausbildung stärkt ihre Fähigkeit, Bewegungsförderung altersgerecht und nachhaltig in den Kita-Alltag zu integrieren. Die Länder prüfen, möglichst unter Beteiligung der Ausbildungseinrichtungen, ob sport- und bewegungspädagogische Inhalte in ausreichendem Umfang und Tiefe in den einschlägigen Ausbildungen und Studiengängen und Quereinstiegsprogrammen verankert sind.

(2) Bewegungsförderung in Orientierungsplänen stärken

Orientierungspläne sind wichtige Leitlinien für die pädagogische Arbeit in Kitas. Eine stärkere Verankerung von Bewegungsförderung kann sicherstellen, dass man diesen Bereich in der Praxis konsequent umsetzt. Die Länder prüfen, ob der Bereich der Sport- und Bewegungspädagogik angemessen in den Orientierungsplänen für Kindertageseinrichtungen berücksichtigt wird.

(3) Fortbildung und Beratung fördern

Fort- und Weiterbildungen verbessern die fachliche Kompetenz der Fachkräfte und tragen zur Qualitätssicherung bei. Sie unterstützen damit Kitas bei der Umsetzung eines bewegungsorientierten Konzepts und wirken damit im besten Fall bis in die Familien hinein bewegungsfördernd. Die Länder diskutieren gemeinsam mit den Trägern von Kindertageseinrichtungen und Landessportbünden und -jugenden, ob Fortbildungsformate und Beratung zur Entwicklung bewegungsfreundlicher Kitas entsprechend ausgebaut sind.

[7] McPherson et al. (2018), Sing et al. (2019)

(4) Zertifizierungsprogramme für Bewegungskitas entwickeln

Zertifizierungen motivieren und befähigen Einrichtungen, Bewegung, Spiel und Sport stärker in ihren Alltag zu integrieren. Sie setzen ein sichtbares Zeichen für Qualitätsstandards in der frühkindlichen Bewegungsförderung. Die Länder prüfen, ob sich spezifische Qualitätsstandards für Bewegung, Spiel und Sport in Kitas entwickeln und als Grundlage für ein Zertifizierungsprogramm nutzen lassen. Dabei kann der „Qualitätskatalog für Bewegungskitas“ der dsj und der DFL Stiftung als Orientierung dienen.

(5) Kooperationen mit Sportvereinen ausbauen

Kooperationen mit Sportvereinen bereichern den Kita-Alltag, fördern frühzeitig motorische Fähigkeiten und ermöglichen Kindern einen verstärkten Zugang zu Bewegung, Spiel und Sport. Die Länder prüfen gemeinsam mit den Landessportbünden, ob die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen sowie Ortsgruppen der Wassersport treibenden Verbänden z.B. mittels Kooperationsprogrammen erweitert werden kann.

(6) Bewährte Bewegungsprogramme integrieren

Bereits bestehende Bewegungsprogramme, beispielsweise von Krankenkassen und Landessportjugenden, können wertvolle Ansätze für die Bewegungsförderung in Kitas bieten. Länder und Kommunen eröffnen die Möglichkeit entsprechend dem Bedarf, deren Potenzial weiter in Kitas nutzbar zu machen.

(7) Räumliche Voraussetzungen für Bewegung, Spiel und Sport verbessern

Geeignete Räumlichkeiten sind ein Grundpfeiler für eine sport- und bewegungsfreundliche Kita. Kommunen und Träger von Kindertageseinrichtungen sollten gemeinsam prüfen, wie sie ausreichend Platz und passende Räume für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote bereitstellen können. Dies schließt auch eine Zusammenarbeit mit Sportstätten- und Schwimmbadbetreibern ein.

2.2 Ausreichend Sport- und Bewegungsangebote in der Schule sichern

Sport und Bewegung sind unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen schulischen Bildung. Sie fördern nicht nur die physische und psychische Gesundheit, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung, kognitive Entwicklungsprozesse und soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Zudem haben Sport und Bewegung einen unmittelbaren Effekt auf

Aufmerksamkeit und Konzentrationsleistung. Angesichts zunehmenden Bewegungsmangels und langer Sitzzeiten, bedingt durch Digitalisierung und veränderte Lebensgewohnheiten, kommt dem Schulsport eine zentrale Rolle zu.

Besonders Kinder und Jugendliche aus sozio-ökonomisch benachteiligten Kontexten profitieren von schulischen Sport- und Bewegungsangeboten, da ihre Teilhabe an außerschulischen Sportmöglichkeiten oft eingeschränkt ist. Zusätzlich haben Studien gezeigt, dass schulische Sportangebote wie Arbeitsgemeinschaften (AGs) oder regelmäßig stattfindende Sportaktionstage weniger stark vom sozioökonomischen Status abhängen. Dadurch leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit.

Die Kultusministerien der Länder arbeiten intensiv daran, den Schulsport weiterzuentwickeln. Dies umfasst den Erhalt und die Qualitätssicherung des Sportunterrichts, die Förderung außerunterrichtlicher Sport- und Bewegungsangebote und den zielgerichteten Ausbau von Kooperationen mit Sportvereinen. Durch diese Maßnahmen soll die Freude an Sport und Bewegung geweckt und langfristig ein aktiver Lebensstil gefördert werden.

Handlungsempfehlungen:

(1) Drei Stunden Sportunterricht pro Woche ermöglichen

Regelmäßiger Sportunterricht ist essenziell für die Chancengerechtigkeit, Gesundheit und Persönlichkeitsentwicklung. Sportunterricht soll, gemäß den „Gemeinsamen Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports 2023 bis 2028“, nach Möglichkeit in allen Jahrgangsstufen mit in der Regel drei Unterrichtsstunden erteilt werden.

(2) Ergänzende Sport- und Bewegungsangebote ausbauen

Den Sportunterricht ergänzende Sport- und Bewegungsangebote bieten Kindern und Jugendlichen zusätzliche Bewegungsgelegenheiten und fördern die Herstellung und Absicherung von Chancengerechtigkeit im Bildungssystem. Länder und Kommunen unterstützen die Schulen darin, ihre Sport- und Bewegungsangebote über den Unterricht hinaus zu erweitern. Dazu gehören insbesondere AGs oder offene Spielzeiten, aber auch zielgruppenspezifische Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen, sei es aufgrund von motorischer und/oder psychosozialer Defizite oder besonderer sportlicher Begabung.

(3) Kooperationen mit Sportvereinen stärken

Kooperationen von Schulen mit Sportvereinen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe eröffnen allen Kindern und Jugendlichen Zugang zu ergänzenden Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Länder tauschen sich gemeinsam mit den Landessportbünden über den Ausbaustand und das Ausbaupotenzial von bestehenden Kooperationen aus. Eine gezielte Förderung kann hierbei auch über Initiativen wie beispielsweise Kooperationsprogramme der Länder oder das Startchancenprogramm erfolgen.

(4) Anreizsysteme zur Motivation nutzen

Positive Anreize können die Motivation von Schülerinnen und Schülern und die Wertschätzung ihrer sportlichen Leistungen steigern. Insbesondere Anreizsysteme wie bspw. Urkunden, Abzeichen oder Zertifikate - auch solche außerschulischer Akteure - könnten dazu genutzt werden, um Kinder und Jugendliche langfristig an Sporttreiben und Sportvereine zu binden.

(5) Schulsportwettbewerbe zielgerichtet weiterentwickeln

Schulsportwettbewerbe wie beispielsweise Jugend trainiert für Olympia & Paralympics können Talente sichtbar machen und zu einer nachhaltigen sportbezogenen Motivation beitragen. Sie fördern insbesondere Leistungsbereitschaft, soziale Kompetenzen, Selbstvertrauen und Werte wie Fairness und Respekt. Die Länder prüfen stetig etwaige zielgerichtete Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

2.3 Tägliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganztag verankern

Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganztag sind ein essenzieller Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung und Betreuung. Niedrigschwellige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote stellen sicher, dass Kinder und Jugendliche weitgehend unabhängig von ihrer sozialen oder finanziellen Situation davon profitieren können.

Mit dem ab dem Schuljahr 2026/2027 schrittweise in Kraft tretenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter steigt die Bedeutung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten im Ganztag weiter. Hierfür ist eine nachhaltige und systematische Zusammenarbeit zwischen Schulen, Sportvereinen und anderen Partnern wie Trägern der Kinder- und

Jugendhilfe zu etablieren bzw. weiter auszubauen. Sportvereine können selbst Träger des Ganztags, aber auch Kooperationspartner sein.

Die Integration von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten im Ganztag erfordert eine sorgfältige Planung, ausreichend Ressourcen und die Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigten. Eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten ist unverzichtbar, um die vielfältigen Herausforderungen zu meistern.

Handlungsempfehlungen:

(1) Verlässliche Partnerschaften zwischen Sportvereinen und Trägern des Ganztags ermöglichen

Der vermehrte Einsatz hauptamtlichen Personals im Ganztag kann ein wesentlicher Hebel sein, um die Zahl der Kooperationen von Vereinen mit Schulen deutlich zu erhöhen. Hauptamtliches Personal gewährleistet stabile und qualitativ hochwertige Sportangebote und entlastet Ehrenamtliche. Es stärkt dadurch die Angebote langfristig und ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung der Ganztagsangebote. Verbindliche Modelle zur Finanzierung des Ganztagsbetriebs ermöglichen insbesondere ehrenamtlich strukturierten Sportvereinen eine verlässliche mittel- und längerfristige Planungssicherheit. Alle Akteure setzen sich daher bestmöglich dafür ein, auch den Anbietern von Sport- und Bewegungsangeboten im Ganztag die erforderliche Planungssicherheit zu geben und damit verlässliche Angebote zu ermöglichen.

(2) Qualifizierung des pädagogischen Personals

Alle Akteure prüfen die Möglichkeiten, die Qualifizierung von pädagogisch tätigem Personal in den Förderprogrammen berücksichtigen zu können und dabei die Qualifizierung im Bereich des Sports durch die Landessportbünde/-jugenden und deren Untergliederungen zu priorisieren.

(3) Standardisierung der Qualifikationen

Klare Qualifikationsstandards schaffen Transparenz und sichern die Qualität der Angebote. Die in Bildungsangeboten zur Sport- und Bewegungsförderung tätigen Personen weisen idealerweise mindestens die erste Lizenzstufe der DOSB-Übungsleiterausbildung oder eine vergleichbare Qualifikation nach. Die Länder begleiten die Bemühungen des DOSB zur schrittweisen Einordnung der DOSB-Lizenzstufen in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR).

(4) Einsatz von Freiwilligendienstleistenden fördern

Freiwilligendienstleistende leisten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung von Sportangeboten und entlasten die Strukturen. Länder und Kommunen setzen sich, auch gegenüber dem Bund, für eine überjährig gesicherte und auskömmliche Finanzierung und Förderung von Stellenkontingenten in den Freiwilligendiensten ein, um Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten im Ganztag zu unterstützen.

(5) Rechtssicherheit für Sportvereine sicherstellen

Rechtliche Klarheit und Bürokratieabbau fördern die Bereitschaft von Sportvereinen zur Mitwirkung im Ganztag. Rechtliche Rahmenbedingungen sollen nach Möglichkeit so ausgestaltet werden, dass die Übernahme von Aufgaben im Ganztag durch Sportvereine gemeinnützigkeitsunschädlich und möglichst unbürokratisch möglich ist.

(6) Koordinierung entwickeln

Um eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zwischen Schulen, Ganztagsträgern und überwiegend ehrenamtlich geführten Sportvereinen sowie die Umsetzung qualitätsgesicherter Sportangebote zu erleichtern, werden – wo erforderlich – Koordinierungsstrukturen geschaffen und entwickelt. Diese unterstützen bei der notwendigen sozialraumorientierten Zusammenarbeit und Einbindung aller auf kommunaler Ebene relevanten Akteure.

(7) Ausbau von Sportstätten und Materialien sichern

Ohne ausreichende Infrastruktur können Bewegungs-, Spiel und Sportangebote im Ganztag nicht flächendeckend umgesetzt werden. Länder und Kommunen investieren in den Ausbau und die Modernisierung von Sportstätten sowie in die Bereitstellung von Sportmaterialien. Innovative Nutzungskonzepte und Kooperationen werden dabei in die Überlegungen einbezogen.

2.4 Offene Sportarrangements für Kinder und Jugendliche ausbauen

Kinder und Jugendliche profitieren enorm von regelmäßiger Bewegung und sportlicher Betätigung. Allerdings erreichen herkömmliche Angebote im außerunterrichtlichen Schulsport, Ganztag und vor allem in Sportvereinen oftmals nicht alle Zielgruppen.

Offene Sportarrangements bieten hier eine wertvolle Alternative. Sie sind flexibel, unverbindlich und niedrigschwellig, was es gerade Kindern und Jugendlichen aus sozio-ökonomisch benachteiligten Kontexten ermöglicht, erste positive Sport- und Bewegungserfahrungen zu sammeln. Solche Angebote können außerdem direkt in den Lebenswelten der Zielgruppe stattfinden, zum Beispiel in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Quartier.

Die Einbindung der Zielgruppe in die Gestaltung dieser Angebote und eine stärkere strukturelle Verankerung solcher Initiativen stellen wesentliche Schritte dar. Damit wird eine nachhaltige Bewegungsförderung auch für Kinder und Jugendliche aus sozio-ökonomisch benachteiligten Kontexten sichergestellt.

Handlungsempfehlungen

(1) Kooperationen mit Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Familienzentren

Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sowie Familienzentren sind etabliert und können als Brücken zwischen Kindern, Jugendlichen und Sportvereinen dienen. Die Sportjugenden diskutieren mit den Arbeitsgemeinschaften Offene Kinder- und Jugendarbeit und den Verbänden der Familienzentren sowie anderen relevanten Akteuren, wie ihre Angebote sozialräumlich besser verankert werden können.

(2) Entwicklung neuer Angebotsformate durch Sportvereine

Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen fördern die Entwicklung neuer Formate für Kinder und Jugendliche, die nicht regelmäßig am organisierten Trainings-, Übungs- oder Wettkampfbetrieb teilnehmen können. Zudem werden Personen in Sportvereinen sensibilisiert, um den besonderen Bedürfnissen benachteiligter Zielgruppen gerecht zu werden. Hierbei kann auch auf die Erkenntnisse aus dem dsj-Forschungsverbund zurückgegriffen werden.

(3) Verbesserte Zugänglichkeit von Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets

Finanzielle Unterstützung durch das Bildungs- und Teilhabepaket ist ein wichtiges Mittel, um die Kostenbarriere für sportliche Aktivitäten zu überwinden. Gezielte Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit sowie eine einfachere Handhabung erhöhen die Inanspruchnahme durch Familien in sozio-ökonomischen benachteiligten Kontexten. Mitgliedsbeiträge und Sportausstattungskosten werden aus dem Bildungs- und Teilhabepaket gefördert. Länder und Kommunen prüfen, wie ihre Informations- und

Kommunikationsbemühungen zielführend intensiviert und Abrechnungsmodalitäten vereinfacht werden können, um allen berechtigten Familien den Zugang zu diesen Leistungen zu erleichtern.

2.5 Bewegungsfreundliche Lebenswelten schaffen

Die Gestaltung des öffentlichen Raums hat einen entscheidenden Einfluss darauf, wie viel sich Kinder und Jugendliche im Alltag bewegen. Eine bewegungsfreundliche Umwelt schafft die Voraussetzungen für einen aktiven Lebensstil, der sich günstig auf die Gesundheit und das Wohlbefinden auswirkt. Kinder und Jugendliche haben nach Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht darauf, den Alltag bewegungsaktiv gestalten zu können, daher sollten Alltagsräume so gestaltet werden, dass Bewegung natürlich und niedrigschwellig ermöglicht wird.

Das Konzept einer bewegungsfreundlichen Kommune umfasst verschiedene Aspekte: sichere und gut erreichbare Wege, frei zugängliche Sportflächen, wohnortnahe Bewegungsangebote und Grünflächen. Eine solche Umgebung fördert nicht nur die körperliche Aktivität, sondern auch die soziale Teilhabe und Lebensqualität aller Kinder und Jugendlichen. Der Weg dorthin erfordert ein strategisches und multidisziplinäres Vorgehen, das die Interessen der Zielgruppe aktiv einbezieht.

Handlungsempfehlungen

(1) <u>Sichere Wege für aktive Mobilität und Bewegung im Alltag schaffen</u>

Sichere und einladende Wegeverbindungen fördern die eigenständige und aktive Mobilität von Kindern und Jugendlichen. Sie stärken ihr Vertrauen, sich im öffentlichen Raum zu bewegen. Kommunen gestalten die Wege zu Kindertageseinrichtungen, Schulen und Freizeiteinrichtungen so, dass man sie sicher zu Fuß, mit dem Roller oder mit dem Fahrrad nutzen kann. Kinder, Jugendliche und ihre Eltern werden aktiv in die Planung einbezogen.

(2) <u>Öffnung kommunaler Räume für Sport und Bewegung</u>

Die Öffnung und Gestaltung von öffentlichen Räumen ermöglicht Kindern und Jugendlichen eine regelmäßige, flexible und wohnortnahe Nutzung – unabhängig von institutionellen Vorgaben. Kommunen prüfen, ob sich Schulhöfe, Sporthallen und Parks für offene Sport- und Bewegungsangebote für Kinder als auch für Jugendliche zugänglich machen lassen. Gleichzeitig wird die bewegungsfreundliche Gestaltung von Grünflächen durch die

Schaffung niedrigschwelliger Sportgelegenheiten wie zum Beispiel Fitnessgeräten oder Ballspielflächen gefördert.

(3) Beratung zur Schaffung sport- und bewegungsfreundlicher Schulhöfe etablieren

Sport- und bewegungsfreundliche Schulhöfe schaffen attraktive Gelegenheiten für körperliche Aktivität im Alltag. Kommunen prüfen die sport- und bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen. Die Länder und der organisierte Sport können dabei beraten. Dabei kann auch das angekündigte digitale Audit-Tool des Bundesinstitutes für öffentliche Gesundheit (BIÖG) genutzt werden, um Schulhöfe systematisch auf ihre Bewegungsfreundlichkeit hin zu prüfen.

(4) Integration öffentlicher Sportstätten in die Bewegungslandkarte (BeLa)

Die BeLa des DOSB bietet eine Übersicht über verfügbare Bewegungsräume und erleichtert Familien und Jugendlichen den Zugang zu öffentlichen Sport- und Bewegungsangeboten und -orten. Der DOSB entwickelt gemeinsam mit den Kommunen Strategien und nimmt öffentliche Sportstätten und andere „Bewegungsorte“ möglichst flächendeckend in die BeLa auf.

(5) Lärmschutzrechtliche Absicherung von kindlichem Sportlärm

Geräuscheinwirkungen von Kindertageseinrichtungen, Kinderspielplätzen und ähnlichen Einrichtungen stellen keine schädliche Umwelteinwirkung im Sinne des Bundes-Immissionsschutzgesetzes dar. Sportanlagen gehören derzeit jedoch nicht zu den privilegierten Einrichtungen in Bezug auf den von dort ausgehenden Kinderlärm. Dies führt im urbanen Raum mitunter zu Nutzungseinschränkungen und stellt ein Hindernis für die Schaffung neuer, wohnortnaher Bewegungsangebote dar. Länder und Kommunen setzen sich dafür ein, dass die Kinderlärmprivilegierung auf Sportplätze und dort möglichst auch auf ältere Kinder und Jugendliche ausgeweitet wird.

3 Resümee

Die aktuellen Herausforderungen in der Gesellschaft erfordern ein starkes Engagement, um sicherzustellen, dass alle jungen Menschen Zugang zu Aktivitäten haben, die ihre körperliche Gesundheit, soziale Integration und ihr allgemeines Wohlbefinden fördern. Hierfür sind Maßnahmen notwendig, um niedrigschwellige Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche zu

schaffen und auszubauen. Es gilt, Freude an Bewegung, Spiel und Sport von Anfang an zu fördern. Dazu wird ein breites Spektrum an Angeboten benötigt, die für alle zugänglich sind – unabhängig von sozialen, kulturellen oder finanziellen Hintergründen.

Es ist die gemeinsame Verantwortung vieler, die vielfältigen Potenziale des Sports weiter zu heben und eine Umgebung zu schaffen, in der Sport und Bewegung für jede und jeden selbstverständlich sind. Insbesondere kann hierfür die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen, Sportvereinen und anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie den Erziehungsberechtigten intensiviert werden, um eine vielfältige und inklusive Bewegungslandschaft vor Ort weiter in den Blick zu nehmen.

Durch dieses gemeinsame Handeln kann man nicht nur die aktuellen Herausforderungen noch besser bewältigen, sondern junge Menschen auch nachhaltig für ein lebensbegleitendes Sporttreiben und Bewegung begeistern. Die frühzeitige Begeisterung für Sport und Bewegung legt den Grundstein für eine aktive, gesunde und ausgeglichene Lebensführung, die über die Kindheit und Jugend hinauswirkt – und einen wichtigen Beitrag zur Förderung individueller Gesundheitskompetenz leistet.

Weitere gemeinsame Schritte können Kindern und Jugendlichen dazu verhelfen, die Vorteile von Sport und Bewegung zu erschließen, ihre Zukunft aktiv zu gestalten und ihnen die Chance zu eröffnen, die positiven Effekte zu erfahren.